

Den Sonntag heiligen
*Verbunden im Gebet in Maria Himmelfahrt im Taunus
in Zeiten der Coronakrise*

30. Sonntag im Jahreskreis C - 23. Oktober 2022

Lied: GL 477 (Gott ruft sein Volk zusammen)

Einführung:

Heute ist Weltmissionssonntag. Sonntag der Weltkirche. In allen Ländern der Erde wird er heute als Tag weltumspannender Gemeinschaft gefeiert.

In diesem Jahr steht er unter dem Wort des Propheten Jeremia: „Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben.“ Das Beispielland ist in diesem Jahr Kenia.

Was brauchen Sie, damit Sie hoffnungsvoll in die Zukunft gehen können?

Gerade in unsicheren Zeiten suchen wir nach einem Ort, einer Umgebung oder nach Menschen, die uns Halt und Orientierung geben, wo es für uns Hoffnung, Perspektiven und Zukunft gibt. Diese Frage nach dem, was unsere Hoffnung stärkt und was uns Zukunft schenkt, treibt auch viele Menschen in Kenia um. Weil sie in ihren Herkunftsdörfern für sich keine Zukunft mehr sehen, wandern sie häufig ab, verlassen das vertraute Beziehungsnetz und suchen ihr Glück allein in der Großstadt – in der Hoffnung auf Arbeit und eine bessere Zukunft. Oft landen sie in einem der großen Slums rund um die Großstädte. In Nairobi, der Hauptstadt Kenias, leben 60 Prozent der Stadtbevölkerung in mehreren großen Slums auf nur 6 Prozent der Stadtfläche. Die Kleinen Christlichen Gemeinschaften, die sich gerade dort gebildet haben, sind häufig Orte, wo die Menschen sich gegenseitig helfen und gemeinsam Projekte entwickeln, um ihr soziales Umfeld zu verbessern. Hier erahnen sie etwas von der Zusage Gottes, die der Prophet Jeremia den Menschen im babylonischen Exil schreibt und die auch uns heute gilt: „Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben!“ Öffnen wir uns für diesen Gott, der uns allen Zukunft und Hoffnung geben will, und rufen ihn an in unserer Mitte im Kyrie:

Herr Jesus Christus, du begleitest uns auf unserem Weg, dich rufen wir in unsere Mitte und bitten dich um dein Erbarmen.

Kyrie-Ruf: GL 154

Gebet:

Gott, du bist da.

Deine Gegenwart umhüllt und durchdringt uns
wie die Luft, die wir atmen,
ohne die wir nicht leben können.

Gib, dass wir dir ganz vertrauen
und leben ohne Angst.

Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Evangelium: (Lk 18, 9-14)

In jener Zeit erzählte Jesus einigen, die von ihrer eigenen Gerechtigkeit überzeugt waren und die anderen verachteten, dieses Gleichnis:

Zwei Männer gingen zum Tempel hinauf, um zu beten; der eine war ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stellte sich hin und sprach leise dieses Gebet: Gott, ich danke dir, dass ich nicht wie die anderen Menschen bin, die Räuber, Betrüger, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner dort. Ich faste zweimal in der Woche und gebe dem Tempel den zehnten Teil meines ganzen Einkommens.

Der Zöllner aber blieb ganz hinten stehen und wagte nicht einmal, seine Augen zum Himmel zu erheben, sondern schlug sich an die Brust und betete: Gott, sei mir Sünder gnädig!

Ich sage euch: Dieser kehrte als Gerechter nach Hause zurück, der andere nicht. Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, wer sich aber selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

Gebet zum Weltmissionssonntag

Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben

Zukunft und Hoffnung willst du uns
und deiner Kirche geben –
wir aber wohnen im Exil der Fremde.

Von dir dort hingepflanzt,
beklagen wir den Verlust unserer Gewohnheiten.
Wie schwer tun sich unsere Augen und Ohren
im Schauen und Hören jenseits unserer Grenzen.

Du wirst nicht müde, deinen Menschen
Prophetinnen und Propheten

in diesen Zeiten zu schicken,
sie sprechen die Wahrheit in unbequemen Worten.

Du wirst nicht müde, deinen Menschen
den Sturm der Zeit um die Ohren wehen zu lassen
er zwingt festgefahrene Wege zu verlassen.

Du wirst nicht müde, deine Menschen
an dein Heilswort zur rechten Zeit zu erinnern,
es nimmt nicht das Leid,
doch es schenkt Neuanfang.

Zukunft und Hoffnung schenkst du uns
auf dem steinigen Weg bergab
in die Tiefen unserer Menschlichkeit.
Wo wir einander Gemeinschaft stiften
und uns das Leben gegenseitig erlauben –
dort werden deine Zukunft und Hoffnung
in uns wohnen und uns von allen Grenzen
auf deine Verheißung hin befreien.

(Gebet: Sr. Laura Knäbel MMS)

Friedenszeichen

An diesem Sonntag hören und teilen wir von den
Glaubenserfahrungen unserer weltweiten Kirche. Ein besonderes
Zeichen der Verbundenheit ist hierbei das Friedenszeichen. Jesus hat
uns diesen Frieden gebracht und er freut sich, wenn wir ihn mit
anderen teilen.

Gott, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst, dass ich verzeihe, wo man beleidigt,
dass ich verbinde, wo Streit ist,
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist,
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht,
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält,
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.
Gott, hilf mir in die Haltung,
dass ich nicht trösten lasse, sondern dass ich tröste,

dass ich nicht die anderen verstehen lasse, sondern dass ich verstehe,
dass ich nicht lieben lasse, sondern dass ich liebe,
dass ich nicht Versöhnung verweigere,
sondern dass ich Frieden stifte. (nach GL 680,3)
Bewahre uns in deinem Frieden.

Vater unser

Segen:

Gott, segne unsere Augen, damit wir die Einzigartigkeit aller deiner Geschöpfe wahrnehmen.

Segne unsere Ohren, damit wir gerade auch die leisen Töne, die Zwischentöne und das, was nicht gesagt wird, hören und verstehen.

Segne unsere Hände, damit wir behutsam sind im Umgang mit anderen und nicht verletzen.

Segne unseren Mund, damit wir deine frohmachende Botschaft bezeugen und anderen Mut, Hoffnung und Zuversicht schenken.

Segne unser Herz, damit die Nöte unserer Mitmenschen und dieser Welt darin ein Echo finden.

Das gewähre uns der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

Zum Nachdenken für die neue Woche

Christus braucht unsere Füße, um heute zu den Menschen zu gehen.

Christus braucht unsere Hände, um heute Menschen zu heilen.

Christus braucht unseren Mund, um heute Frieden zu stiften.

Christus braucht unser Gesicht, um heute Hoffnung zu geben.

Christus braucht unser Herz, um heute die Menschen zu lieben.

Wir sind das Brot, das er heute verteilt.

Wir sind das Evangelium, das er heute verkündet.

Wir sind die Bibel, die die Welt heute liest.

Lied: GL 479 (Eine große Stadt ersteht)